

Dr. Otto Zürcher, Baden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **31 (1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEKROLOGE

† Dr. ERNST HAFFTER, BERN

Im hohen Alter von 89 Jahren starb in Bern Dr. Ernst Haffter. Der Verstorbene ist am 30. Mai 1866 in seiner Heimatgemeinde Weinfelden geboren. Er besuchte dort die Primarschule und anschließend die Kantonsschule Frauenfeld, wo er 1886 die Matura bestand. Hierauf studierte er an den Universitäten Zürich und Bern Geschichte. 1890 erwarb er sich in Zürich das Gymnasiallehrerpatent. Drei Jahre später, 1893, promovierte er zum Dr. phil. mit einer Dissertation, betitelt: « Georg Jenatsch. Ein Beitrag zur Geschichte der Bündner Wirren ». Dem interessanten Textteil ließ er 1895 ein Urkundenbuch folgen. Seit 1899 arbeitete er in der kurz zuvor neu gegründeten Landesbibliothek. 1907 wurde er zum Adjunkten, 1911 zum Vizedirektor befördert. 1919 übernahm er die Leitung der Eidg. Zentralbibliothek, der er bis zum Jahre 1936 vorstand. Sein « otium cum dignitate » verlebte er in Bern, wo er bis vor wenigen Wochen immer wieder treulich den Weg in die Landesbibliothek fand.

† Dr. OTTO ZÜRCHER, BADEN

Am 10. Januar 1955 starb nach schwerem Leiden Herr Dr. Otto Zürcher, Leiter der Stadtbibliothek Baden, nachdem er am 30. September zuvor noch den 70. Geburtstag hatte feiern dürfen. Otto Zürcher entstammte einer in Gais wohnhaften, kinderreichen Arztfamilie. Er besuchte die Realschule in Gais und die Kantonsschule in Trogen und doktorierte 1911, nach Hochschulstudien in Leipzig, Berlin, Zürich und Bern, mit einer Dissertation über das idyllische Alpen-Epos « Parthenais » von Jens Baggesen. Ein paar Jahre lang wirkte er als Hilfslehrer am Winterthurer Gymnasium. Anno 1915 wurde er für die Fächer Deutsch und Geographie an die Bezirksschule von Baden gewählt. Mit seinem lebendigen Geist und der Fülle seiner Kenntnisse hat er im muttersprachlichen Unterricht Vorzügliches geleistet, und ausgedehnte Reisen haben sich in seinen Geographiestunden belebend ausgewirkt.

Als Nachfolger von Herrn Bezirkslehrer Josef Gyr, dem er viele Jahre lang auf der Stadtbibliothek Baden assistiert hatte, übernahm er 1944 deren Leitung. Während des Jahrzehnts bis zu seinem Hinschied widmete er diesem Institut einen großen Teil seiner Kräfte und bemühte sich liebevoll, es zu einer guten und reichhaltigen Volksbücherei auszubauen. Den Benützern war er ein freundlicher, anregender Berater und suchte besonderen Wünschen mit vorbildlicher Dienstbereitschaft zu entsprechen. Neben der Arbeit für die

Bibliothek gab Dr. Zürcher nach der Pensionierung noch Kurse über deutsche Literatur und Stilkunde an der Kaufmännischen Berufsschule und besorgte einen Teil der Lokalberichterstattung für das « Badener Tagblatt ». Dreißig Jahre lang redigierte er das Semesterblatt des Studentengesangvereins Zürich. Kleine Erzählungen und Aufsätze von ihm sind hauptsächlich in den « Badener Neujahrsblättern » und im « Badener Kalender » erschienen. Als größere selbständige Veröffentlichung ist die schöne Anthologie « Das Berner Oberland im Lichte der deutschen Dichtung » (Sammlung « Die Schweiz im deutschen Geistesleben ») zu erwähnen. Seit 1926 war er mit der Wiener Lehrerin Frieda Dichler vermählt, die ihm ein Mädchen und einen Knaben schenkte. Sein liebenswerter Charakter und sein kenntnisreicher, von appenzellischem Witz belebter Geist werden denen, die ihn kannten, in dauernder Erinnerung bleiben.

rm.

† CARL RÜEGG, WINTERTHUR

Im hohen Alter von 80 Jahren starb in Winterthur der frühere Leiter der zentralen städtischen Volksbibliothek, Carl Rüegg. Geboren im schaffhausischen Hallau, hatte er zunächst Theologie studiert, war dann in den Verkehrsdienst getreten und amtierte an verschiedenen Orten als Stationsbeamter. Als Mitarbeiter von Zeitschriften fühlte er sich zur Literatur hingezogen und wurde 1912 Redaktor am « Landboten ». Die gleiche Neigung ließ ihn 1926 die Bibliothekarstelle übernehmen, die er bis zu seinem Rücktritt aus Altersgründen innehatte. Nebenberuflich betätigte er sich auf sozialem Feld, so vor allem im Hephataverein und im Roten Kreuz, dessen Ortsverein ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Noch mit 65 Jahren stellte er sich der Ortswehr zur Verfügung, als der Weltkrieg unsere Grenzen umbrandete. Ein arbeitsreiches Leben hat nach langer Krankheit seinen erlösenden Abschluß gefunden.

E. D.

ECHOS

Schweiz — Suisse

Ecole de bibliothécaires de Genève

Extrait du rapport annuel 1954/55

L'ouverture du semestre a eu lieu le 18 octobre coïncidant avec la date de notre dernière séance de Commission. Les professeurs qui ont pris part au déjeuner nous ont dit avoir beaucoup apprécié cette occasion de rencontrer les membres de la Commission. La conférence que fit M. F. Esseiva a paru dans les « Nouvelles » sous le titre: « Quelques conseils à de jeunes bibliothécaires ». Chacun a relu avec grand plaisir ses considérations si judicieuses sur le problème de la culture.